

Hallo liebe Freunde und Freundinnen,



Seit letztem Mittwoch bin ich wieder zurück in der Schweiz. Es ist ein ziemlicher Kälteschock, denn die letzten Tage in Griechenland waren so warm, dass wir im T-Shirt und kurzen Hosen arbeiten konnten.

Zwei Tage nachdem ich den ersten Newsletter geschrieben hatte, habe ich mir selber einen abgebrannten Olivenbaum auf den rechten Fuss gefällt. Der Fuss ist ziemlich blau geworden, und ich konnte kaum stehen, den kleinen Zeh konnte ich auch nur unter Schmerzen bewegen. Deshalb fuhren wir am Abend nach Sparta, um im Spital ein Röntgenbild zu machen... Zum Glück nichts gebrochen! Dafür Zwangsferien für Emanuel. Ab dem 16. konnte ich wieder einigermassen gehen und gute Wanderschuhe helfen, den Fuss zu stabilisieren.



Unsere Dusche

Manoli und Molly gingen auf Kythnos zurück, hauptsächlich um eine Varoa-Behandlung bei allen Bienenvölker zu machen und zu den beiden Eseln, den Schafen sowie den Hühnern zu schauen. Ab dem 20. Januar erhielten wir weiter Unterstützung aus dem Jura: Lucas und Eva sind mit dem Auto ein Jahr lang unterwegs, um Europa kennenzulernen. Eine Woche später kam auch Wanja an. Ihre Hilfe war sehr willkommen, denn wir arbeiten im abgebrannten Feld. Das heißt, ich klettere in den verbrannten Baum, schneide alle toten Äste, ab bis nur noch der Stamm steht. Danach die Äste entasten bis zu einem Durchmesser von einem Zweifrankensteinstück, damit wir in Zukunft genug Feuerholz haben. Die kleinen Äste müssen leider verbrannt werden, da sie zu trocken sind für den Häcksler (das Häckseln ist sozusagen unmöglich und zudem wird Olivenholz sehr hart und beschädigt die Messer des Häckslers). Pro Tag kann ich und eine weitere Person, die Feuer macht, vier bis sechs grosse Bäume „aufräumen“. Danach benötige ich jedoch einen weiteren Tag, um die Stämme zu fällen, in tragbare Stücke zu zersägen und im Feld aufzustapeln. Es war für mich eine schreckliche Arbeit, denn ich kam mir wie ein Totengräber vor, der nach einem Massaker die Leichen beseitigen muss. Klar, der Geruch war ein anderer und zum Glück kam langsam aber sicher der Frühling mit tausenden von Blumen. Während dieser Zeit ist meine Mutter mit aufräumen beschäftigt, sie hat tonnenweise Steine gechleppt und zu Steinbügeln aufgeschichtet. Somit können wir in Zukunft das Gras mit der Motorsense mähen, ohne dass uns die Steine um die Ohren fliegen. Mein Vater hat sich jeden Tag als „Baumchirurg“ betätigt, sprich, er hat bei den Bäumen, die überlebt haben, alle trockenen Äste abgeschnitten. Diese kommen somit bei der nächsten Ernte nicht in die Quer und der Baum bekommt so auch mehr Licht und kann die Wunde besser verschließen. Insgesamt sind 170 Olivenbäume ganz abgebrannt, sprich 30 sind wirklich tot und 140 machen wieder Stock- oder Wurzelausschläge. 50 weitere sind wieder gürn und haben das Inferno überlebt. Die übrigen Bäume sind mit dem Schock davongekommen.



Ernten mit Sotiri und seiner Familie

Insgesamt haben wir in 15 Tage (383h) 5 Tonnen Oliven geerntet, was einen Ertrag von 922 kg Olivenöl ergibt. In diesen Tagen sind auch 5 Tage Arbeit bei einem Biobauer und einem Demeter-Bauer einbezogen. Die Arbeit mit dem Biobauer ist vergleichbar mit unserer Arbeit. Der Demeter-Bauer ist der grösste Olivenöl-Produzent in den beiden Dörfern. Er bewirtschaftet gegen die 5000 Bäume. Er hat meistens vier Albaner, die ihm beim Ernten helfen. Zuerst werden die Netze ausgebreitet bis mindestens 10 Bäume vorbereitet sind, dann kommt Sotiri mit einer Motorsäge und schneidet die Äste ab welche viele Oliven enthalten

und schon einen grossen Durchmesser haben. Danach kommen Manoli und Wanja mit batteriegetriebenen Teleskopstangen, um die Oliven herunter zu schütteln.

Während dieser Zeit bringen mir meine Eltern die abgeschnittenen Äste, damit ich sie zerkleinern kann und zu Feuerholz machen kann. Die kleinen Äste mit den Oliven kommen auf eine Plane und wir warten bis es genug solcher Haufen gibt. Jeden zweiten Tag hängt Sotiri eine Maschine an den Traktor, die die Oliven von den Ästen schlägt. Auf der einen Seite stopft man die kleinen Äste haufenweise hinein, damit sie durch die Maschine wandern können. Auf der anderen Seite kommen die Äste ohne Oliven wieder raus und hinten kommen die Oliven auf einem Förderband heraus... In einfachem Gelände kann er pro Tag bis zu 2.4 Tonnen Oliven ernten. Was das genau mit Demeter zu tun hat, weiss ich nicht... Unser Lohn erhielten wir in Olivenöl und weiteres Öl konnten wir ihm abkaufen. Es war für mich gut, so was zu erleben. Es hat mich in meiner Überzeugung gestärkt das wir mit Manoli auf einem naturnahen Weg sind, um Olivenöl zu produzieren. Klar schreibe ich das als privilegierter, reicher Schweizer, der sich Gedanken über nachhaltigere Möglichkeiten des Lebens macht. Auch ich habe ein riesiges Potential meinen ökologischen Fussabdruck zu reduzieren.



Unsere neuen Wohnräume für Tiere und Insekten

Weitere 1'400 Stunden zusätzliche Arbeiten wurden während den 3 Monaten bewältigt! Die Arbeiten sind immer noch die gleichen wie im ersten Brief. Sprich Strassenbau, Urwald zurückschneiden, Steine schleppen und aufschichten, Olivenbäume schneiden, Häckseln und den Mulch verteilen, Feuerholz machen, Camp auf / abbauen, kochen, Maschinen flicken und natürlich Büroarbeit.

Leider hat die Zeit nicht gereicht, um neue Bäume anzupflanzen. Denn mit dem Anpflanzen ist es nicht getan, da es im Sommer sehr heiss und trocken ist, braucht es ein Bewässerungssystem. Ich möchte mir zuerst die Zeit nehmen um ein gutes / einfaches System zu haben anstelle einer Hau-Ruck Aktion.

Weiteres aus der Gerüchteküche:

- Manoli zahlt seine Arbeiter so schlecht, dass sie im Feld übernachten müssen!
- Pro abgebrannten Baum soll es nun 50.- Euro geben (im Sommer sind Wahlen)
- Emanuel findet in der Schweiz keine Arbeit und muss deshalb Oliven ernten



Unsere weiteren Projekte für die 10 kommenden Jahre:

- Wiederaufbau der Trockensteinmauern
- Vervielfältigung des Hains indem Zitrusbäume und Granatäpfel gepflanzt werden
- Arbeit mit Tieren (Esel, Schafe, Hühner), damit wir das Gras nicht mehr schneiden müssen und zudem noch den besten Dünger erhalten ;-)
- Campingplatz im Olivenhain

Ich möchte mich ganz herzlich bei allen neuen Götten und Göttis bedanken! Eure finanzielle und moralische Unterstützung ist uns sehr willkommen. Weiter möchte ich mich bei all unseren Helfern und Helferinnen bedanken, denn ohne ihre Hilfe hätten wir niemals all diese Arbeiten erledigen können! Ich möchte mich auch bei den verschiedenen Läden bedanken, die wir in der Schweiz beliefern. Ihr Vertrauen und ihre Unterstützung helfen uns sehr. Es ist schön zu wissen, dass unser Olivenöl so geschätzt wird.

Ich freue mich schon auf den nächsten Winter mit hoffentlich vielen neuen Erfolgserlebnissen! Damit wir all unsere Projekte verwirklichen können, sind wir auf eure Unterstützung angewiesen. Wir sind jedes Jahr von Dezember bis Ende Februar vor Ort und würden uns sehr über einen Besuch freuen, je mehr Hände desto besser. Ihr könnt auch Gottes / Götti von einem Baum werden, mehr Infos findet ihr unter www.captainmanolis.org. Mit CHF 150.- ermöglicht du die Pflege eines Olivenbaums, der schon da, war als es deine Urgrossmutter noch nicht einmal gab. Ich hoffe, dieser Baum wird auch noch hier sein, wenn wir alle schon lange wieder zu Erde geworden sind.

CP 17-57627-9 / IBAN: CH44 0900 0000 1705 7627 9

Ganz liebe Grüsse aus dem Jura

Emanuel & CO